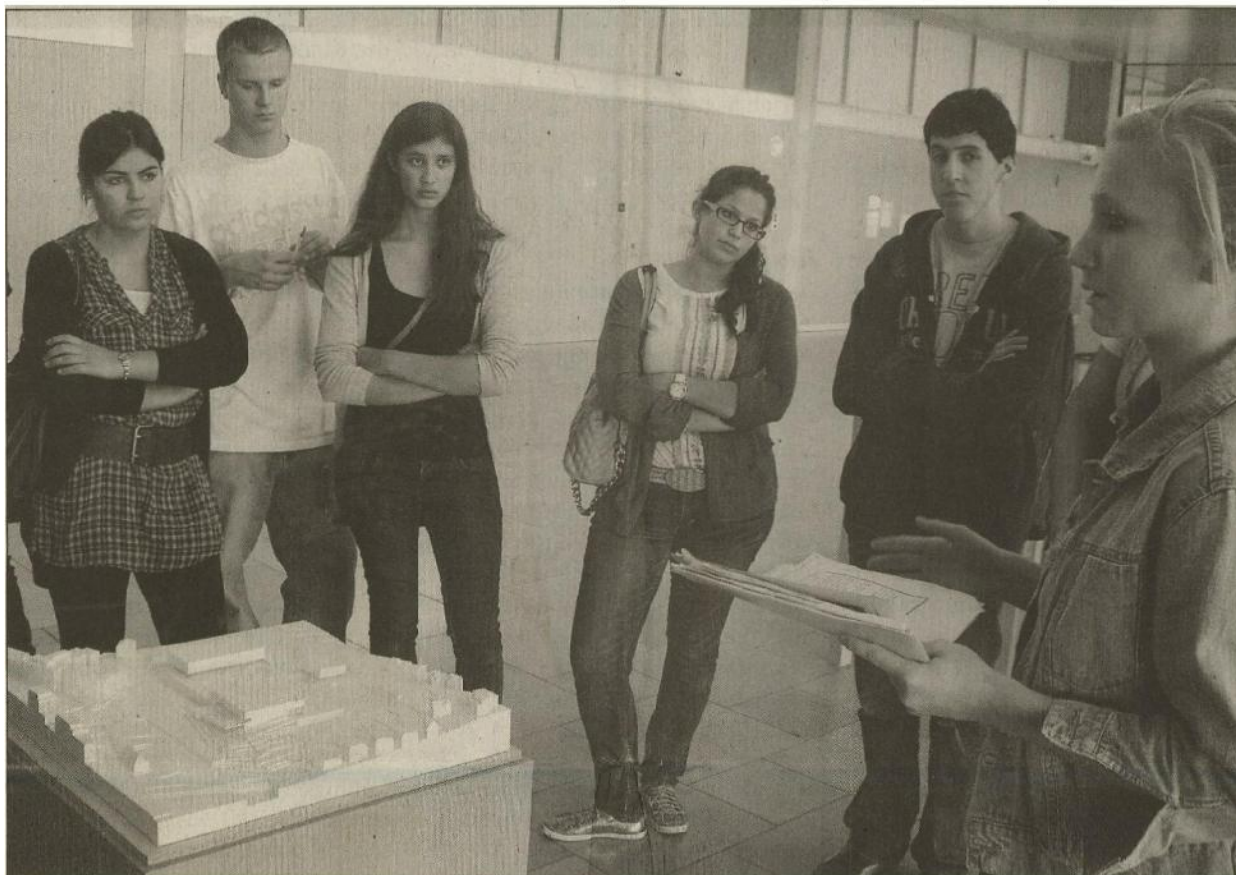


## «Die Farbe bringen die Schüler»



Durchaus ernst, aber nicht weniger interessant: Joanna Osborne (r.) führt eine Klasse durch die Architektur-Ausstellung «Akropolis der Bildung». Sie wurde von Kanti-Schülerinnen und -Schülern konzipiert. *Bild: Is.*

Lorenz Steinmann

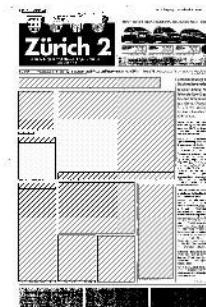
*Die Schulanlage Enge/  
Freudenberg gilt nicht nur  
als Meilenstein in der Bil-  
dungslandschaft, sondern  
auch in der Architektur.  
Eine öffentliche Ausstel-  
lung bringt diese auch  
Laien näher. «Zürich 2»  
bietet Führungen an.*

«Seid Ihr bereit?», fragt Joanna Os-  
borne. Die Schülerin führt heute die

Klasse N2a der Kanti Enge durch die  
Ausstellung «Akropolis der Bil-  
dung». Die neun über die ganze  
Schulanlage verteilten Schautafeln  
vermitteln ein hervorragendes Bild  
über die Architektur, die Stadtwan-  
derer Benedikt Loderer einen «Sehn-  
suchtsort» genannt hat. Sie verkör-  
pere den Aufbruch und die Zukunfts-  
gewissheit, findet er. Tatsächlich  
wirkt die 50-jährige Schulanlage  
Freudenberg auch heute noch unge-  
mein modern und offen.

**Zu kalt, zu warm?**

Finden das die Schülerinnen und



Schüler auch? «Im Winter zu kalt, im Sommer zu heiss», ist zu hören und das war schon bei früheren Schülergenerationen nicht anders, erinnert sich etwa Marc Landolt, heutiger Geschäftsführer der benachbarten Landoltweine. Er ging hier zur Schule wie auch Medienpionier Roger Schawinsky, Buchautor Willy Wottrenng, Quasseltante Roman Kilchsberger oder Nationalspieler Alain Nef (Fußballer beim Serie-B-Club US Triestina).

Sonst ist beim Rundgang wenig Kritik am Bau zu hören: Er gefällt. Einzig das «öde Betongrau» wird bemängelt – ein Dauerbrenner: Jacques Schader (1917–2007), der Erbauer mit Büro am benachbarten Parkring, äusserte sich dazu so: «Alles grau-in-grau – dafür habe ich viel Kritik eingesteckt.» Es sei «unmenschlich» kalt. «Aber es war meine Idee, dass der Bau selber farblich zurückhaltend sein sollte, eher unfarbig, und dass die Farbe durch die Schüler selber hineingebracht werden sollte.» Dann zitiert er Karl Kraus, der gesagt hat: «Ich brauche keine Gemütlichkeit, gemütlich bin ich selber.» Obwohl: Laut Christoph Wittmer, der die Entstehung der Ausstellung begleitet hat, gab es auch auf den Betonflächen farbige Zeiten: «Während der 80er-Unruhen waren die Fassaden voller bunter Farbleckse», erinnert er sich. Heute scheint der Schulalltag eher unpolitisch ruhig. Vielleicht hat das auch mit der offenen Art des Lehrkörpers zu tun. Dem 45-jährigen Wittmer sind jedenfalls die Schüleranliegen wichtig. Zudem hat er eine 200-seitige Schrift mit Analysen und Empfehlungen zur Hochschulreife und Studierfähigkeit initiiert und herausgegeben. Sie sei praxisorientiert und solle den Mittelschülern den Zugang

zu den Hochschulen erleichtern, betont er. Tatsächlich: Viele der Empfehlungen («Mehr Schüler-Selbständigkeit», «mehr Rhetorik-Kompetenz») sind schon umgesetzt oder sie werden momentan bearbeitet. Ein Buch, das nicht einfach schöne Texte von Experten fürs Büchergestell vereint. Diese Ehrlichkeit scheinen die Schüler zu spüren. Die Schulklasse N2a jedenfalls hat den Architekturrundgang interessiert mitgemacht und eifrig über Vor- und Nachteile des Baus diskutiert.

*Interview mit Christoph Wittmer: rechte Spalte*

## Führungen mit Apéro

«Zürich 2» lädt zusammen mit den Kantonsschulen Freudenberg/Enge zu zwei Führungen durch die Ausstellung «Akropolis der Bildung» ein. Grund der Ausstellung sind die beiden Jubiläen 50 Jahre Schulanlage Freudenberg und 30 Jahre Kantonsschule Enge. Geleitet werden sie vom designierten Rektor der Kantonsschule Enge, Christoph Wittmer. Anschliessend wird vom Nachbarn Landolt Weine ein Apéro offeriert. Sowohl der heutige Geschäftsführer Marc Landolt als auch sein Vorgänger Felix Landolt haben ihre Kantizeit im «Freudenberg» verbracht. «Gut erinnere ich mich, dass es im Winter immer kalt und im Sommer immer heiss war in den Zimmern», erzählt Marc Landolt mit einem Augenzwinkern. (zh2.)

Führungen mit anschliessendem Apéro: Donnerstag, 29. Oktober, 18 Uhr und Freitag, 6. November, 18 Uhr (Dauer Führungen: ca. 45 Minuten). Besammlung: bei der Treppe Bederstrasse/Steinentischstrasse. Führung und Apéro sind kostenlos.

